



Hält nicht viel von der Btx-Sicherheit: Computerfreund Manfred „Wau“ Holland.

Spielwiese für Computer-Kids

25. 11. 84 Lübecker Nachrichten
 Post mußte Schwachstellen im Btx-Netz kennen - Hacker packen aus

Hamburg. Daß der Bildschirmtext (Btx) nur starre Darstellungen farbiger Texttafeln zuläßt, gehörte bis vor kurzem zur Annahme eines jeden Teilnehmers.

Alte Hasen rieben sich daher die Augen, als im Btx-Angebot des Hamburger Chaos-Computer-Clubs (CCC) ein sechs Minuten langer Zeichentrickfilm lief. Inhalt: Kleine gelbe Posthörnchen werden vom Chaos-Mobil und dem Atompilz „Nuki“ unter einem bunt funkeln dem Sternenhimmel zu kleinen gelben Häufchen zerschmettert. Doch es kam noch dicker. Denn dem Computer wurden auch geheime Paßwörter entlockt.

Unter dem Titel „Btx-Eldorado für Hacker“ hatte Wau Holland vom CCC am 15. No-

vember auf einer Fachtagung in Köln den versammelten Experten in schnoddrig-lockerer Form über Hacker-Erfahrungen im Btx-System berichtet. Er beschrieb einen entdeckten Systemfehler und die daraus folgenden Konsequenzen. Die Tagungsteilnehmer erfuhr, daß unter bestimmten Bedingungen geheime Paßwörter und persönliche Daten auf durchaus unbefugten Sichtschirmen erschienen.

Hollands Schlußfolgerung war der Vorschlag, aus dem Btx alle Finanztransaktionen zu streichen und das System zum Spielplatz für Computer-Kids zu machen, weil nur die gegenwärtig in der Lage seien, die Risiken halbwegs einzuschätzen. Vier Tage später folgte der Beweis. Die Ham-

burger Computer-Chaoten nutzten den in Köln dargelegten Fehler im Programm des Postsystems und konnten damit 135 000 Mark von der Hamburger Sparkasse auf das eigene Konto umleiten.

Sofort sperrte die Post die Sicherheitslücke und versicherte, daß ständig am System gearbeitet werde, um die Sicherheit zu erhöhen. Die Hamburger Computerfreaks sind dennoch über den Staub, den sie aufwirbelten, erstaunt. Sie wollen Btx nicht diskreditieren, so versichern sie. Aber ihrer Ansicht nach ist das System eine „Katastrophe“. Holland: „Die Post zeigt sich uns gegenüber erst dann kooperationsbereit, wenn wir Fehler nachweisen“.

Jürgen Wieckmann